

Die übrigen drei um eine Stufe erhöhten Querarme werden durch Chorschranken aus dunkelbraunem Holz abgetrennt, die aus geschnitzten, durchbrochenen Blattranken und gliedernden Pilastern bestehen (Fig. 196). Das Fußbodenpflaster zeigt ein buntes Steinmosaik, das die ovale Grundgestalt betont und in der Mitte eine schwarze Inschrifttafel mit eingelassenen Buchstaben mit einer Inschrift auf den Stifter Grafen Johann Ernst Thun enthält. An anderen Stellen des Pflasters mehrere gravierte Grabinschriften.

Fig. 196.

Sakristei: Nordöstlich von der Kirche, die abgerundete Form des Chores zum Rechteck ausgleichend; aus zwei gratgewölbten durch einen Gurtbogen getrennten Räumen bestehend. Im O., N. und S. je eine Tür, im N. zwei Fenster.

Sakristei.

Zwei Paramentenschränke, ein Sakristeikasten mit Aufsatz aus dunkelbraunem Holze, durch gewundene Pfeiler gegliedert und mit Kämpfergesimsen abgeschlossen. In den Gebälkteilen und Zwickeln appliziertes geschnitztes Rankenwerk. Gravierte Eisenbeschläge. Ende des XVII. Jhs.



Fig. 197 Dreifaltigkeitskirche, Engel vom nördlichen Seitenaltar [von Bernh. Mandl] (S. 168)



Fig. 198 Dreifaltigkeitskirche, Nördlicher Seitenaltar (S. 168)

Ein ähnlicher Raum als Gerätekammer südöstlich vom Chor und zwei weitere im NW. und SW. der Kirche in den Turmuntergeschossen. In den Mittelgeschossen dieser im N. eine kahle Paramentenkammer mit einem eingebauten Wandschrank mit eisernen, mit Spiralranken beschlagenen Flügeltüren; im Südturm in diesem Stock eine Gerätekammer.

Einrichtung:

Einrichtung.

Hochaltar: Bildaufbau aus braunem Holze mit Vergoldung; das Bild Anbetung der hl. Dreifaltigkeit wird jederseits von zwei ionischen Pilastern mit angesetzten Halbpilastern eingefasst, deren Körper mit braunem Riemenwerk auf Goldgrund verziert sind. Reiches Kämpfergebälk mit vorgeheftetem Inschriftschild, darüber Aufsatz mit einem von Pilastern eingefassten Mittelbild — Opferung Isaak (1865 von Jehle gemalt) — unter Flachgiebel mit vergoldeter Statue der Fides. Seitlich angesetzte Flügel mit Postamenten, auf denen Spes und Caritas stehen. Altar von 1843 (siehe oben). Die reichvergoldete Mensaverkleidung mit Gitterwerk und vergoldeten Putten vom ursprünglichen Hochaltar herrührend.

Altäre.
Hochaltar.

Seitenaltäre: In den Abschlüssen der beiden Kreuzkapellen. Skulpturenaufbau aus rotem Marmor mit geringer Vergoldung und weißen Figuren. Der Unterbau wird von zwei flachen Voluten eingefasst, in

Seitenaltäre.